

„in vivo“ – Das Magazin der Deutschen Krebshilfe vom 10.02.2009

Begleitende Therapie „Homöopathie“

Annika de Buhr, Moderatorin:

Ähnliches mit Ähnlichem behandeln, das ist das Prinzip der Homöopathie. Und immer mehr Menschen schwören auf diese kleinen, weißen Kügelchen – die Globuli. Die Homöopathie gilt als Inbegriff der sanften Medizin und kann als solche auch wertvolle Dienste in der Krebsbehandlung leisten. Sie kann zum Beispiel die Nebenwirkungen einer Strahlen- oder Chemotherapie lindern und so die Lebensqualität der Patienten erheblich verbessern.

Sprecherin:

Zuckersüße Kügelchen, lateinisch Globuli, sind das klassische Arzneimittel der Homöopathie. Gut 200 Jahre ist es her, dass der Meisener Arzt Samuel Hahnemann seine Theorie der sanften Medizin vorstellte. Heute glauben rund 70 Prozent der Deutschen an die Kraft dieser Heilmethode. So auch Edith G.. Im Herbst 2007 diagnostizieren die Ärzte bei ihr ein Gallenblasenkarzinom. Teile der Leber und der Lymphknoten sind bereits befallen. Nach der schweren Operation ist die 69-Jährige mit ihren Kräften am Ende.

Edith G., Gallenblasenkarzinom-Patientin:

Ich war ganz tief unten vom Körperlichen her. Ich konnte wochenlang nicht mehr essen, habe also unheimlich abgenommen und habe überhaupt keine Energie mehr gehabt. Und das hat Herr Huber, mit Hilfe der Homöopathie, wieder richtig aufgebaut. Ich habe mich wieder wohl gefühlt und habe richtig Spaß gehabt im Leben und habe gemerkt, dass sich da etwas tut.

Sprecherin:

Direkt nach der Operation begibt sich Edith G. in die Hahnemannklinik im baden-württembergischen Bad Imnau. Eine Kurklinik in der ausschließlich homöopathisch behandelt wird. Regelmäßig überprüfen die Ärzte hier ihre Blutwerte. Heinz Huber ist homöopathischer Arzt und hat vor fünf Jahren die Hahnemannklinik gegründet. Den Menschen ganzheitlich betrachten, das ist das Kredo der Homöopathie und so fragt der Arzt nach jeder Kleinigkeit. Denn jedes Detail ist wichtig.

Heinz Huber, Leiter Hahnemann Klinik:

Das sind die körperlichen Dinge, aber wie geht es Ihnen von der anderen, geistig-seelischen Seite?

Edith G., Gallenblasenkarzinom-Patientin:

Da kann ich auch nur Gutes sagen. Denn durch die Verbesserung der Werte und jedes Mal, wenn ich herkomme und sehe, dass sich da etwas gebessert hat, muss ich sagen, bin ich eigentlich so richtig glücklich.

Sprecherin:

Um das individuell richtige Mittel zu finden, braucht der homöopathische Arzt einen umfassenden Einblick. Ein solches Gespräch dauert bis zu zwei Stunden.

Heinz Huber, Leiter Hahnemann Klinik:

Wir nehmen immer Symptome des ganzen Menschen. Und zwar gehören da die örtlichen Symptome dazu, also die Schmerzen an einer bestimmten Stelle oder der Stuhlgang, das Wasserlassen, ob jemand verfroren ist oder hitzig, aber auch wie die geistig-seelische Situation ist. Ob jemand Angst hat, Angst hat beim Alleinsein, ob jemand zornig wird durch die Situation oder ob jemand weinerlich wird. All diese Dinge gehören zusammen. Und da haben wir in der Homöopathie die große Chance, dass wir nicht trennen müssen. Wir geben ein homöopathisches Mittel für die Gesamtheit der Symptomatik. Und wenn wir das treffen, ist die Homöopathie ein scharfes Messer.

Sprecherin:

So kann beispielsweise die Zwiebel ein homöopathisches Mittel sein. Die Augen tränen, die Nase tropft, typische Symptome beim Zwiebelschneiden. Das homöopathische Mittel *Allium cepa*, zu Deutsch Küchenzwiebel, hilft daher beim Fließschnupfen. Dahinter steckt der Gedanke der Ähnlichkeitsregel. Ein Mittel kann das beim Kranken bekämpfen, was es beim Gesunden auslöst. *Similia similibus curentur* – Ähnliches mit Ähnlichem heilen. Das Prinzip der Homöopathie. Die Ausgangsstoffe homöopathischer Mittel finden sich in der Natur. Auf Mineralien, Tiere oder Pflanzen griff Samuel Hahnemann zurück, um deren alkoholischen Auszüge über Globuli zu tröpfeln. Dabei werden die oftmals giftigen Substanzen nicht pur eingenommen, sondern nach einem streng festgelegten Prinzip hoch verdünnt verarbeitet.

In der Krebstherapie kann die Homöopathie die Schulmedizin unterstützen. Zum Beispiel das Immunsystem stärken. Die Psyche stabilisieren und Nebenwirkungen lindern.

Heinz Huber, Leiter Hahnemann Klinik:

Die Homöopathie kann da sehr viel leisten. Sie kann die Strahlentherapie und die Schmerzen sehr eindeutig lindern. Sie kann nicht nur akut helfen, sondern auch oft haben Patienten Folgebeschwerden von diesen Therapien und selbst danach noch kann die Homöopathie solche Folgen oft sehr gut bessern. Patienten, die gleichzeitig Homöopathie und Chemotherapie oder Bestrahlung oder eine Operation haben, gehen in der Regel dort viel besser durch als Patienten, die das nicht haben.

Sprecherin:

Für Edith G. ist klar: Dass es ihr heute wieder so gut geht, verdankt sie auch der Homöopathie. Den Krebs heilen, das verspricht die Homöopathie nicht. Doch die Kraft der weißen Kügelchen kann eine gute Unterstützung sein, die übrigens von vielen Krankenkassen erstattet wird.